

bedeutsamste Raum nach aussen hin würdig zur Erscheinung gekommen, der im Schlussstein mit einem Adler geschmückte Haupteingang führt vermöge einiger Stufen zu dem Treppenhaus, das den Aufgang zum Sitzungssaale bildet. Monolithe aus griechischem Marmor, kunstvolle farbige Verglasung, vergoldetes Schmiedewerk von strenger Erfindung und die tüchtige Schnitzarbeit des Geländers geben diesem Raume ein vornehmes Gepräge.

Neben dem einfacheren Beratungszimmer für den Staatsrat (am Abschluss des linken Flügels) ist hier der Hauptraum das Sitzungszimmer des Staatsministeriums, das an den Wänden hohes Eichenpaneel, dann eine reichere Decke und an der Südwand einen älteren Kamin aus Stolbergischem Besitze erhalten hat. Dem grossen Kaiserbilde darüber sind jetzt nur vier Marmorbüsten preussischer Könige beigegeben, während späterhin die grossen Flächen dieses Raumes mit Gobelins behängt werden sollen.

Dem Sitzungssaale schliessen sich die Zimmer für Kommissare und für den Unterstaatssekretär (mit Bibliothek dahinter) an, andererseits ein Zimmer für den Ministerpräsidenten. Weiterhin folgt die Verwaltung der Staatsarchive.

Im Erdgeschoss befindet sich die Registratur des Staatsministeriums, das Kuratorium des Reichsanzeigers und eine grössere Zahl anderer Diensträume. Hier ist überall darauf Bedacht genommen, alles hell, luftig und zweckmässig einzurichten, wofür mancherlei interessante Versuche gemacht wurden. Das zweite Geschoss enthält die Räume der Generalordenskommission und die Wohnung des Unterstaatssekretärs.

Auf dem Hinterland des Grundstücks ist in wesentlich einfacheren Formen und Verhältnissen der Neubau der General-



Das neue Staatsministerium in Berlin.
Blick in das Treppenhaus.

Architekt: Geheimer Baurat Paul Kieschke
in Berlin.

lotteriedirektion errichtet, die ursprünglich ihr Heim am Gendarmenmarkt in dem palastartigen Hause an der Ecke der Jägerstrasse aufgeschlagen hatte. — Hier ist nur die Einrichtung desjenigen Raumes von Interesse, in welchem die grossen Ziehungen der Preussischen Lotterie unter Heranziehung von Waisenknaben öffentlich vor sich gehen.

Die Baukosten für das Staatsministerium haben nur 630000 Mk. betragen.



Von den Ausstellungen des Jahres 1903.

Grosse Berliner Kunstausstellung.

Den anderwärts gegebenen Anregungen folgend hat man diesmal versucht, die öde Langweiligkeit einer endlosen Reihe gleich grosser quadratischer Räume, die das alte Ausstellungsgebäude kennzeichnet, zu brechen durch die Anlage eines das übrige beherrschenden Repräsentationsraumes und durch die Neugestaltung der Architekturabteilung.

Der Repräsentationsraum (blauer Saal) ist durch Zusammenziehung dreier Quadrate von je 19 m Seitenlänge geschaffen und liegt quer zur Hauptachse unmittelbar hinter dem kleinen, an die Kuppelhalle anschliessenden Ehrensaal, der seine alte Ausstattung behalten hat. Er ist von Architekt Alfred J. Balcke, dem Sieger in dem vorausgegangenen Wettbewerb, mit einer kräftigen Architektur in den prunkvollen Formen der spätrömischen Antike wirkungsvoll ausgestattet. Die ungünstigen Abmessungen des Raumes, 19 auf 57 m, und das Verlangen der Ausstellungskommission, die Wandflächen möglichst für Bilder nutzbar zu machen, haben zur Dreiteilung des Raumes durch zwei kräftige Gurtbögen geführt, die aber leider durch ihre unreine Linie noch schwerer erscheinen und das Fehlen einer der übrigen Ausstattung entsprechenden reich gegliederten Decke empfinden lassen.

Eine einheitliche architektonische Gliederung der Wandfläche konnte aus dem schon erwähnten Grunde nur im mittleren Teile durchgeführt werden, wo sich an das reiche, in eine Wandnische gestellte Mittelportal kräftige Wandbekleidungen anschliessen. In den Seitenräumen sind nur die Durchgänge nach den anschliessenden Sälen durch entsprechende Portale geschmückt. Figurenreiche Reliefs über den Portalen stellen den Triumph der Kunst und des Kunstgewerbes, Architektur und Plastik und Malerei und Natur dar. Gut abgestimmt ist die farbige Behandlung des Raumes, der, durch einen durchgehenden Teppichbelag in tiefem Blau zusammengefasst, mit dem warmen, gelbroten Tone der Architekturteile und dem matten Graublau der oberen Wandflächen und der massvollen Vergoldung würdevolle Ruhe und Feststimmung atmet. Die glatten graublauen Wandflächen sind im Mittelraum und an den Stirnflächen der Gurtbögen nach den Seitenräumen zu mit feinem mattgoldenen Rankenwerk überzogen, in das unter der Deckenschräge von Lorbeerkränzen umrahmte Porträtmedaillons berühmter Künstler und Künstlerwappen eingefügt sind, und das in seiner vornehmen Wirkung an die guten alten mattblauen Cloisonnéarbeiten gemahnt. Die Leibung der Gurtbögen ist mit kräftigem Ornament geschmückt. Die oberen Wandflächen der Seitenräume sind nur mit einem Lorbeerfries gegen die Decke abgeschlossen. Die verständnisvolle Ausführung der Plastik und Malerei ist das Werk der Bildhauer Robert Schirmer und Markert und des Malers M. T. Bodenstern.

Im lebhaften Widerspruch zu der grossen festlichen Wirkung des Raumes als solcher steht die anscheinend ohne Zuziehung des Architekten erfolgte



Das neue Staatsministerium in Berlin.
Sitzungssaal des Staatsministeriums.

Architekt: Geheimer Baurat
Paul Kieschke in Berlin.